

OSTSEESTIFTUNG Ellernholzstr. 1/3, 17489 Greifswald

Pressemitteilung

Auftakt für Modellprojekt „Moorklimaschutz an der Ostseeküste“

Bundesumweltministerin Steffi Lemke übergibt Förderbescheid

Greifswald, 04.10.2024. Mit einem ehrgeizigen Projekt setzen sich die OSTSEESTIFTUNG, die Universität Greifswald und das Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde für die Renaturierung von Mooren in Mecklenburg-Vorpommern ein. Bis zum Jahr 2034 wollen die Verbundpartner auf 12 Küstenpoldern mit einer Gesamtfläche von rund 850 Hektar Maßnahmen zur Wiederherstellung von Küstenmooren und zur klimaverträglichen Landnutzung umsetzen. Alle Flächen wurden einst landwirtschaftlich genutzt. Jetzt können sie dazu beitragen, Treibhausgasemissionen zu vermindern, und zwar bis zu 24.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Umfangreiche wissenschaftliche Begleitforschung zu den Themen Eutrophierung, Treibhausgasemissionen und Kohlenstoff-Austausch flankieren die Initiative. „Die Verknüpfung von Moormanagement mit Langzeit-Spitzenforschung – und das allseits sichtbar in unserer Küstenregion – macht unser Vorhaben so besonders“, erklärt Georg Nikelski, Geschäftsführer der OSTSEESTIFTUNG, die Mission des Küstenmoorprojekts.

Steffi Lemke besucht Modellprojekt

Bundesumweltministerin Steffi Lemke hat heute für das Modellprojekt „Moorklimaschutz an der Ostseeküste“ einen Zuwendungsbescheid über 27,8 Millionen Euro an die Projektverantwortlichen Georg Nikelski (OSTSEEFORSCHUNG), Professorin Maren Voß (Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde/Marine Kreisläufe) und Professor Gerald Jurasinski (Universität Greifswald/Moorkunde) übergeben. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesamt für Naturschutz, die Mittel werden durch das Bundesumweltministerium (BMUV) im Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) bereitgestellt. Das Land Mecklenburg-Vorpommern beteiligt sich mit 2,3 Millionen Euro am Projekt.

Koordination



OSTSEESTIFTUNG
Ellernholzstr. 1/3
17489 Greifswald
Tel. 03834 88 78 938
info@ostseestiftung.de
www.ostseestiftung.de

Verbundpartner



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz



Auf dem Gelände eines bereits renaturierten Polders in Bresewitz verschaffte sich Steffi Lemke einen Überblick über die planerischen und praktischen Herausforderungen bei der Restauration eines Moores – und wie im Küstenmoorprojekt praktischer Klimaschutz mit High-Tech-Forschung einhergehen wird. Ein Ziel der wissenschaftlichen Begleitforschung ist beispielsweise, die positiven Effekte wieder hergestellter Küstenmoore exakt zu bestimmen. Dazu zählen Aussagen über die tatsächliche Reduzierung klimaschädlicher Gase nach Wiederherstellung eines Küstenmoores. Und Antworten auf die Frage, wieviel Nährstoffe, die zu Algenblüten führen, nach der Renaturierung im Moor verbleiben, statt in die Ostsee zu gelangen.

Moor-Führung mit den Experten

Wie Küstenpolder beschaffen sind und warum sich gesunder Moorboden mit den Händen kneten lässt, erläuterte Gerald Jurasinski den geladenen Gästen anhand einer Bodenbohrung im schilfbestandenem Außendeichbereich. Wiedervernässung von Mooren senkt im Allgemeinen die Treibhausgasemissionen (THG). „Wir werden messen, wieviel THG-Emissionen tatsächlich eingespart werden. Wegen der Schwankungen von Jahr zu Jahr sind mehrjährige Messreihen auf Ökosystemebene unerlässlich, um nachvollziehbare, übertragbare Aussagen treffen zu können. Es ist hervorragend, dass uns für das Monitoring umfangreiche Mittel zur Verfügung gestellt werden.“

Die auf marine Nährstoffkreisläufe spezialisierte Biogeochemikerin Maren Voß vom Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) beschreibt ihren Forschungsansatz wie folgt: „Frühere Arbeiten in Küstenpoldern haben gezeigt, dass die Böden stark verdichtet sind und auch nach Jahren noch Nährstoffe enthalten und abgeben. Was mit diesen Altlasten genau geschieht und wie sie auf natürliche Weise reduziert werden können, wollen wir untersuchen.“

Das Projekt „Moorklimaschutz an der Ostseeküste“ verbindet Theorie, Forschung und Renaturierungspraxis und leistet einen wertvollen Beitrag zum natürlichen Klimaschutz. Gleichzeitig ist es auch ein wichtiger Baustein für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in vom Klimawandel betroffenen Küstenzonen. Moorschutz ist hier eine gelungene Verbindung zwischen Klimaschutz und Artenschutz.

Hintergrund Küstenmoore

Küstenmoore speichern große Mengen des klimaschädlichen Treibhausgases CO₂, halten das Wasser in der Landschaft, sind wichtig für den Hochwasserschutz und bieten einer spezifischen Tier- und Pflanzenvielfalt Lebensraum. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag für den natürlichen Klimaschutz. Von den 1,8 Millionen Hektar Moorboden in Deutschland ist der größte Teil (ca. 95 Prozent) hauptsächlich für land- und forstwirtschaftliche Nutzung entwässert. Diese Flächen setzen enorme Mengen an Treibhausgasen (THG) frei: aktuell ca. 7 Prozent der gesamten THG-Emissionen in Deutschland. In Mecklenburg-Vorpommern sind etwa 13 Prozent der Landfläche von Mooren bedeckt (287.900 Hektar).

Koordination

OSTSEESTIFTUNG
Ellernholzstr. 1/3, 17489 Greifswald
Tel. 03834 8878 938, info@ostseestiftung.de

Verbundpartner

Universität Greifswald

Leibniz-Institut für Ostseeforschung (IOW)

Moorklimaschutz an der Ostseeküste

Ein Modellvorhaben im Aktionsprogramm
Natürlicher Klimaschutz

Die entwässerten Moorflächen setzen rund 30 Prozent der Gesamtemissionen des Landes frei und sind somit die größte Einzelquelle für THG-Emissionen. Küstenmoore sind dabei für rund 10 Prozent der Mooremissionen des Landes verantwortlich.

Intakte Küstenmoore binden über lange Zeiträume große Mengen an Kohlenstoff und können mit dem Meeresspiegel mitwachsen. Sie bieten Lebensraum für eine spezialisierte Tier- und Pflanzenwelt, die auf diese besonderen Lebensbedingungen angewiesen ist.

Weitere Informationen

www.bfn.de/projektsteckbriefe/moorklimaschutz-der-ostseekueste

www.bmu.de/natuerlicher-klimaschutz

Pressekontakte

OSTSEESTIFTUNG
Annette Mihatsch
Telefon +49 (0)175 7647062
mihatsch@ostseestiftung.de

Universität Greifswald
Jan Meßerschmidt
Telefon +49 (0) 3834 420 1150
pressestelle@uni-greifswald.de

Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde
Dr. Kristin Beck
Telefon +49 (0)381 5197 135
presse@io-warnemuede.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz



Mecklenburg-Vorpommern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages